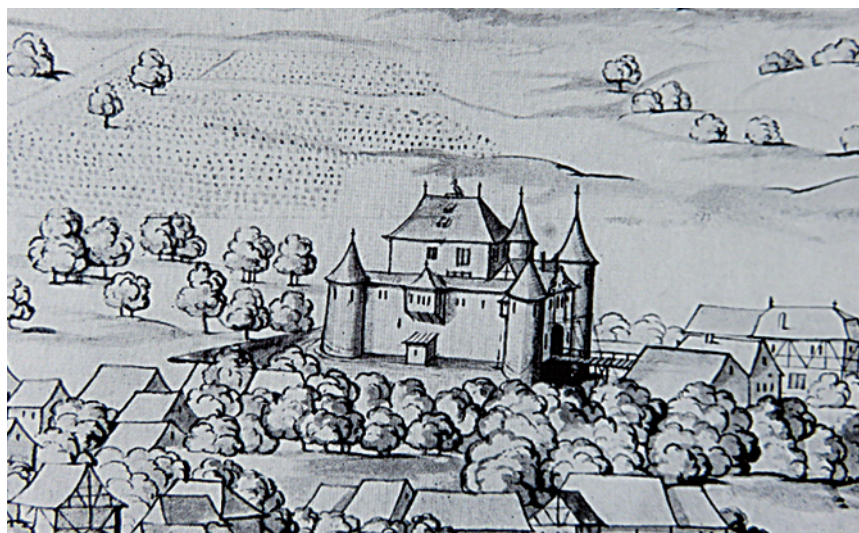


Weiherschloss Bottmingen 18. Jahrhundert

Am Ende des 17. Jahrhunderts war das Schloss geprägt von den Um- und Neubauten, die *von der Grün* veranlasst hatte. Zweigeschossige, bedachte Mauern verbanden die vier Ecktürme.



Somit war der Innenhof ganz von zweigeschossigen Mauern umgeben. Die Ecktürme sowie auch der neue Treppenturm am Nordende des Hauptgebäudes trugen Spitzhelme. Hinter der Vorderfront war neu zusätzlicher Wohnraum gebaut worden, unterbrochen durch den Volutengiebel mit dem Eingangstor und der Zugbrücke.

Unbekannt. Falkeisensammlung
Staatsarchiv Basel, um 1710.

Auf dem Bild eines Anonymus ist ein Erker und eine Latrine zu sehen. Der Hauptbau überragt deutlich die Umgebungsmauern. Auf dem Vorplatz, der durch eine bezinnte Mauer mit Toreinfahrt abgeschlossen war, liess *von der Grün* zwei Ökonomiegebäude und ein Meierhaus errichten.

1720 kaufte *Johannes Deucher* (geb. 1673), Bürger von Steckborn, das Schloss und liess es in einen Landsitz im Stil des französischen Frühbarocks Ludwigs XIV. umbauen. Er war reich geworden, weil er zusammen mit seinem Bruder mit Mississippiaktien spekuliert hatte und diese rechtzeitig verkaufen konnte. Kurz danach ging das Unternehmen des Schotten Law in Konkurs. Ab 1721 wohnte er selbst im Schloss und nannte sich «*M. Deucher de Bottemingue*». Neben dem Weiherschloss Bottmingen erwarb er, teilweise zusammen mit seinem Bruder *Hans Georg Deucher*, noch weitere Güter in der Umgebung von Basel: Den Birsfelderhof, den Württembergerhof, das Bischoffsche Landhaus, das Schlösschen Gstad in Münchenstein, das Iselinsche Gut in Riehen, das Kellersche Gut in Bettingen und den Alphof Lauwilberg bei Reigoldswil.



E. Büchel, Schloss und Dorf Bottmingen von Nordosten 1738 (Basel, Kupferstichk.)

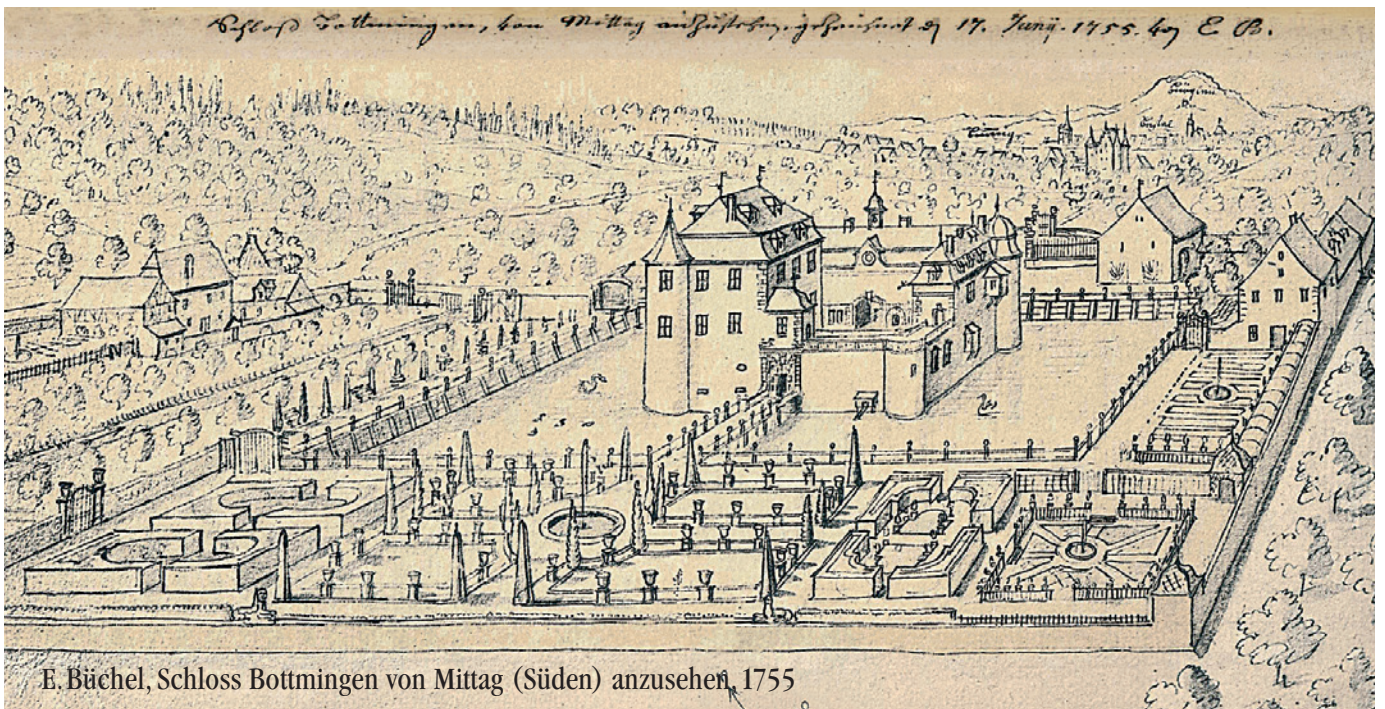
1725 gelobte er, der Stadt gehorsam zu sein. Als Nichtbürger musste er jährlich 15 Pfund Schirmgeld an die Stadt bezahlen. *Johannes Deucher* machte aus dem lange Zeit vernachlässigten Schloss «ein königliches Schloss oder Louvre, mit Tapezierereien, Gemälden, Hausrat und Schwanen versehen», wie der Zeitgenosse *Samuel von Brunn* schrieb.

War früher das Schloss eher eine Burg, so machte *Deucher* daraus einen herrschaftlichen Sitz. Die grösste Veränderung erfuhr die Nordfassade. Beide Ecktürme bekamen kuppelartige Hauben. Die alten Walm- und Satteldächer liess er durch französische Mansarddächer ersetzen. Auf allen Seiten liess er die Fenster vergrössern und gab der Eingangsfront ein symmetrisches Gesicht mit der Betonung des Eingangsbereiches durch den bestehenden Volutengiebel.



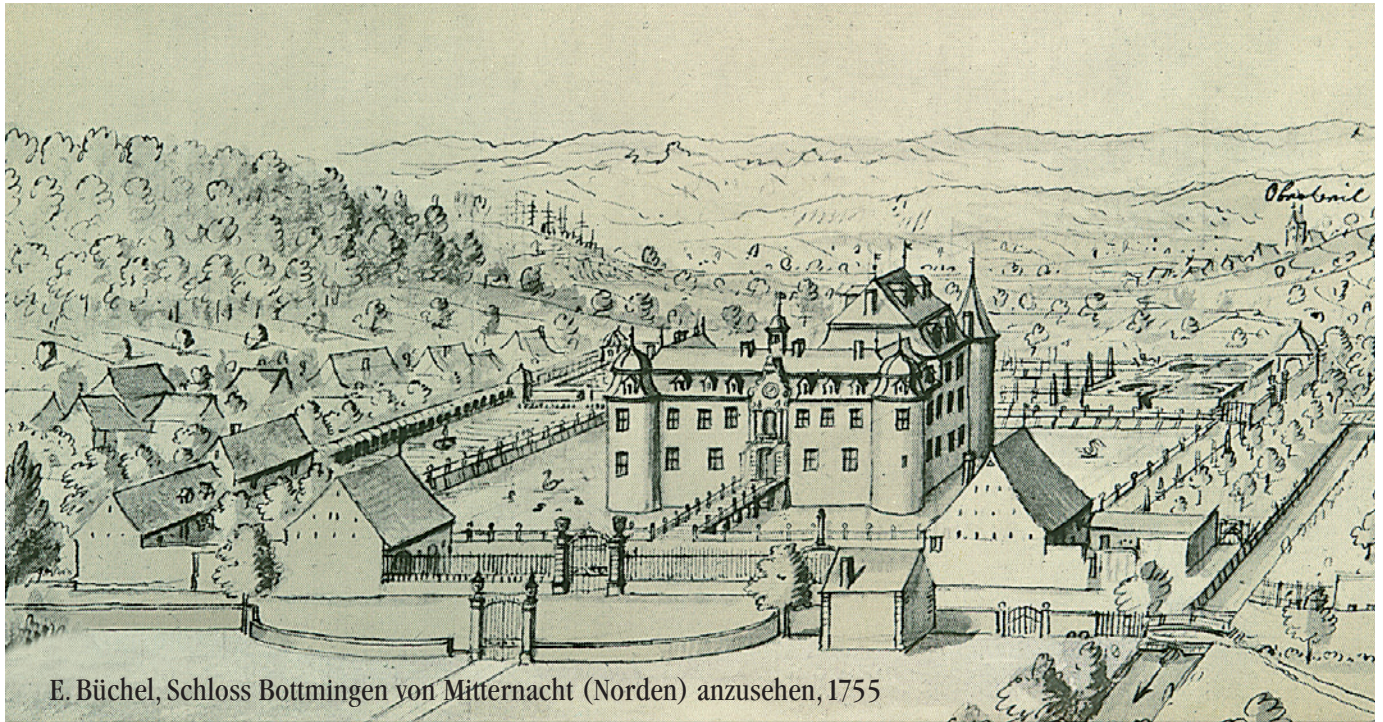
L. Jakob, Schloss und Dorf Bottmingen von Westen anzusehen, 1749

Auf der Südseite entstand ein französischer Garten mit beschnittenen Hecken, regelmässigen Beeten, Vasen, Obelisken, Skulpturen und Wasserbecken mit Springbrunnen. Dazu kam eine neue Zugbrücke, die direkt zum Garten führte. Dadurch erhielt das Schloss eine Mittelachse.



E. Büchel, Schloss Bottmingen von Mittag (Süden) anzusehen, 1755

Die Südmauer wurde um ein Geschoss eingekürzt und als Spazierterrasse ausgebaut, von wo aus *Deucher* sich an seinem Garten erfreuen konnte. Zudem wurde der Weiher ausgehoben und die Abschlüsse begradigt und verstärkt.



E. Büchel, Schloss Bottmingen von Mitternacht (Norden) anzusehen, 1755

Anstelle des Treppenturmes liess er durch den Basler Steinmetz *Franz Obermeyer* ein extravagantes Treppenhaus mit schwebender Steinkonstruktion und schmiedeisernem Geländer nach französischem Vorbild errichten. Drei Jahre später konnte *F. Obermeyer* in Basel an der Elisabethenstrasse 19 ein weiteres freischwebendes Treppenhaus errichten, wobei hier, im Gegensatz zu Bottmingen, die Stufen um die Ecken geschwenkt sind. Leider wurde die Treppe 1948 abgebrochen. Somit ist das Treppenhaus im Schloss Bottmingen das einzige dieser Art in der Umgebung von Basel.



Treppenhaus
nach der Restaurierung um 1940

Treppenhaus
Blick von unten zum Deckengemälde



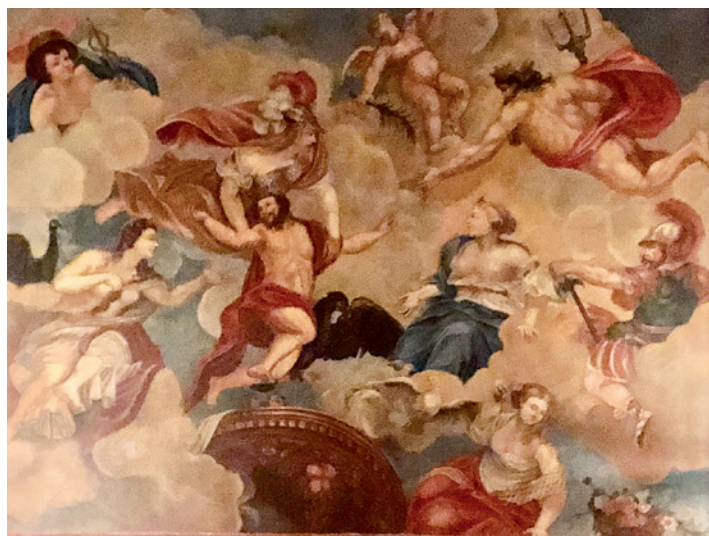
Treppenhaus
Blick von oben in das Entrée



Treppenhaus
im heutigen Erscheinungsbild



An der Decke des Treppenhauses schuf der Basler Maler Isaak Merian 1721 ein Ölgemälde, das die Geburt der Athene darstellt. Der griechischen Mythologie entsprechend wird Athene im Beisein der olympischen Götter aus dem Kopf des Zeus geboren. Es scheint eine freie,



Treppenhausgemälde, Isaak Merian 1721

eher dekorative Interpretation des Themas zu sein, da der Entbinder Hephäst fehlt. Im ersten Stock des Treppenhauses sind an der Aussenwand zwei marmorne Reliefmedaillons eingelassen. Sie zeigen zwei lorbeerbekränzte Cäsarenköpfe. Die drei steinernen Löwen auf dem Gesims im Innenhof stammen ebenfalls aus der Deucherschen Epoche.

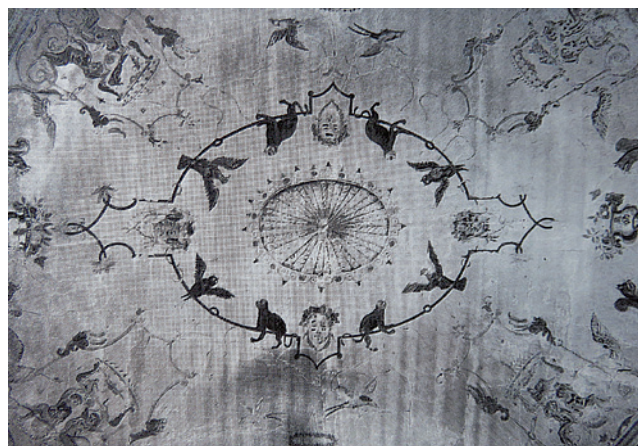


Ein weiteres Merian-Bild befindet sich im ersten Stock im Turmzimmer. Trotz Einbau eines Offices konnte das Bild erhalten bleiben. Es zeigt in kräftigen Farben und mit pathetischen Gebärden die neun Musen.



Deckengemälde Isaak Merian 1721 Turmzimmer 1. Stock

Malerei im Ostturmzimmer
 («Affenzimmer») um 1787, entfernt 1944



1747 starb *Deucher* an den Folgen eines fehlgeschlagenen Aderlasses und wurde in der Französischen Kirche in Basel beigesetzt. Von *Johannes Deucher* ging das Schloss an seinen Neffen *Niklaus Deucher* über, welcher es aber bald seinem Bruder *Johann Heinrich Deucher* abtrat. Aber auch er konnte das Schloss nicht halten und verkaufte es 1780 für 50'000 Basler Pfund an *Martin Wenk* aus Riehen.

- Quellen:
- 1) Autorenteam: *Heimatkunde Bottmingen*, 1996
 - 2) Hans-Rudolf Heyer: *Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft Bd. I*, 1969
 - 3) C. A. Müller: *Bilder aus der Geschichte von Schloss Bottmingen*, 1948
 - 4) W. Merz: *Die Burgen des Sisgaus Bd. I*, 1909
 - 5) H.-O. Müller von Blumencron: *Die Deucher in Basel, Basler Zeitschrift f. GS u. Altertumskunde*, 1992
 - 6) F. Wiesner: *Weiberschloss Bottmingen, das dekorative Innere*, 1970
 - 7) Dr. C. Roth: *Die Burgen und Schlösser der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft*, 1932

Impressum: Text und Konzept; Felix Wiesner

Satz und Gestaltung; Eduard Rihs